



Kunsttherapie in der Sonderpädagogik

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
2. Kunsttherapie	4
3. Fachrichtungen	4
4. Unterstützung	7

Herausgeber

Organisation der Arbeitswelt Konferenz der Schweizer Kunsttherapieverbände, Oda ARTECURA
© 2012 Oda KSKV/CASAT
Jede Verwendung oder Reproduktion ausserhalb der Zweckbestimmung ist untersagt

Adresse

Geschäftsstelle Oda ARTECURA
Susanne Bärlocher
Rainweg 9H | 3068 Utzigen
Tel. 071 330 01 00 | www.artecura.ch | info@artecura.ch

1. **Einführung**

Die Kunsttherapie gliedert sich in verschiedene Fachrichtungen:

- Bewegungs- und Tanztherapie
- Drama- und Sprachtherapie
- Gestaltungs- und Maltherapie
- Intermediale Kunsttherapie
- Musiktherapie

die im Behindertenbereich angewendet werden.

Kinder und Erwachsene mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen fallen auf in ihrer Bewegung, im Sprechen, im Verstehen und in ihrem Verhalten.

Auf solche Störungen und Behinderungen wurde seit dem Altertum mit den Mitteln der Künste eingegangen mit:

- Form und Farbe im Malen
- Klängen und Rhythmen in der Musik
- Lauten und Atem in der Sprache
- Bewegungen in Tanz und Rhythmik

Diese Mittel integrieren das Zusammenspiel von Wahrnehmen, Denken, Sprechen und Bewegen und können so auch Menschen mit stark eingeschränkten sprachlichen und intellektuellen Möglichkeiten erreichen.

Im Behindertenbereich werden die Krankheitsbilder heute immer komplexer und psychische Beteiligungen nehmen zu. So genannte geistige Behinderungen sind vermehrt verbunden mit seelischen Störungen.

In dieser Situation wird die Kunsttherapie immer bedeutsamer, da sie mit ihren Mitteln den Menschen direkt in seiner seelisch-geistigen Individualität anspricht und anregt. Auch Menschen mit stark eingeschränkten sprachlichen und/oder kognitiven Fähigkeiten können über Kunsttherapie noch erreicht werden, denn künstlerische Erlebnisse entstehen auch ohne grosses Können und technische Perfektion.

Künstlerische Ausdrucksformen haben eine unmittelbare Aussagekraft und unterstützen Menschen mit Behinderungen in ihren Ausdrucksmöglichkeiten. Die Fähigkeit zur Selbst-wahrnehmung und zur Beziehungsaufnahme und -gestaltung wird durch eher individualisierende (z.B. Schreiben oder Malen) und/oder eher sozialisierende (z.B. Musik und Theater) Medien gefördert. Je nach Schweregrad der Behinderung bieten auch rezeptive Angebote viele Möglichkeiten.

Kunsttherapie ist ein prozesshaftes Geschehen, in dessen Verlauf die bewegte Dreieckigkeit aus TherapeutIn, KlientIn und dem entstehenden Objekt oder Ausdruck sich immer wieder wandelt. Sie unterstützt oder ermöglicht die Kontaktaufnahme und macht Interaktionen gestaltbar und sinnlich erfahrbar. Seelische Strukturen und Prozesse bilden sich im kunsttherapeutischen Geschehen ab.

Allen hier vertretenen kunsttherapeutischen Methoden ist gemeinsam, dass – ausgehend von einer ausführlichen Anamnese – künstlerische Elemente mit spezifisch therapeutischer Absicht gezielt eingesetzt werden.

Zu jeder Fachrichtung kann die entsprechende Literatur zu Verfügung gestellt werden.

2. *Kunsttherapie*

- verbessert Kontakt- und Beziehungsfähigkeit
- fördert Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung
- stärkt und erhält die Gesundheit
- verbessert die Akzeptanz der Behinderung
- regt Entwicklungsschritte auf verschiedenen Ebenen an und begleitet sie
- mildert mit der Behinderung einhergehende psychische und somatische Probleme und Störungen
- fördert auch auf nicht-sprachlicher Ebene Verständnis, Erlebnisfähigkeit und Ausdrucksmöglichkeiten
- unterstützt Konzentration und Koordination
- hilft Angst und Panik abbauen
- stärkt die Sinnesleistungen wie: Tasten, Sehen und Hören

Kunsttherapien mit Malen, Musik, Sprechen und Bewegung werden im Behindertenwesen der Schweiz und des Auslandes seit Jahrzehnten mit Erfolg angewendet.

3. *Fachrichtungen*

3.1. *Bewegungs- und Tanztherapie*

Die Bewegungs- und Tanztherapie ermöglicht dem Menschen einen Zugang zu sich und seinen Ressourcen. Der Tanz und die Bewegung sind das kreative Medium um damit bekannte Bewegungs- und Verhaltensmuster zu verdeutlichen, zu bestärken und zu verändern.

Einerseits werden die Verankerung im Körper und die Beweglichkeit gefördert und andererseits Kommunikationsfähigkeit, Ausdruck von Gefühlen und Kreativität angeregt. Kommunikation kann auf nonverbaler und verbaler Ebene gestärkt, erweitert und geübt werden. Tanzen unterstützt oder ermöglicht die nonverbale Kontaktaufnahme und macht Inter-aktionen gestaltbar und sinnlich erfahrbar.

Seelische Strukturen und Prozesse bilden sich im tänzerischen Geschehen und in der unmittelbaren Beziehungsgestaltung ab. Durch die Begegnung im Tanz wird Gemeinschaft gefördert und damit die Basis für das Vertrauen in sich selbst und anderen gestärkt. Bewegungs- und Tanztherapie erweitert das gesamte Bewegungsrepertoire und die motorischen Fähigkeiten, fördert die Koordination der Bewegungen und den Bezug zum äusseren Raum, stärkt Ausdauer und Konzentration in der lebendigen Bewegung.

3.2 Drama- und Sprachtherapie

Im spielenden Gestalten eines dramatischen und sprachlich-poetischen Erlebnisraumes können Vorgänge der „Bühne des Lebens“ therapeutisch erübt, transformiert und regeneriert werden. Es entsteht eine imaginative Wirklichkeit aus sprachlichen, gestischen und szenischen Elementen. Sie fördert das spielerische Entdecken und Entfalten von neuen Ausdrucksmöglichkeiten und Lebensrollen besonders für behinderte Menschen.

Sprachgestaltung und Drama zu entdecken weckt neue Lebenszugänge und vertieft das Verständnis der eigenen Ressourcen und Wirkungen auf andere Menschen. Therapeutisch eingesetzte Sprech- und Theatertechniken greifen regulierend in die Atmung und die Körperhaltung ein und korrigieren bzw. modifizieren gestörte Atemprozesse und Körpersprache. Sie machen den Dialog der seelischen und geistigen Dynamik im Menschen mit dem Körper hör- und sichtbar und erstrecken sich weit über den kognitiven Zugang zur Sprache hinaus. Die zahlreichen prä- und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten dieser Therapieform kommen den besonderen Bedürfnissen der Klienten in der Sonderpädagogik und Sozialtherapie entgegen.

Zu den eingesetzten Techniken gehört auch:

- der Einsatz von Laut-, Stimm- und Sprechübungen
- die Darstellung von Märchen, Gedichten und Liedern
- die Inszenierung von Bildern, Träumen, Rollen und Beziehungen mit Metaphern
- die Gestaltung von Improvisationen und Stegreifspielen mit allen künstlerischen Ausdrucksmitteln des Theaters

3.3 Gestaltungs- und Maltherapie

Hauptbestandteil der Gestaltungs- und Maltherapie ist das Erarbeiten eines bildnerischen Werks, künstlerisches Handeln und die Auseinandersetzung mit dem Material. Sie ruft Kräfte zu Veränderung und Wandlung hervor. In der Arbeit am Werk entdecken und erleben wir die eigene Gestaltungskraft und stärken unsere Fähigkeit, auf innere und äussere Umstände einzuwirken.

Gestaltungs- und Maltherapie fördert das Farb- und Formempfinden. Sie bildet die Fähigkeit aus, im Prozess immer wieder Abstand zu nehmen, neue Zusammenhänge zu suchen, Entscheidungen zu fällen und diese umzusetzen.

Gestaltungs- und Maltherapie setzt die Mittel der bildenden Kunst ein. Ergänzend können auch andere künstlerische Mittel hinzukommen.

Beim Gestalten und Malen in Sonder- und Sozialpädagogik wird Hingabe und Konzentration gefördert, Chaotisches geordnet, Sinneswahrnehmung und räumliche Wahrnehmung gestärkt und dabei der Seh-, Tast- und Gleichgewichtssinn aktiviert.

3.4 Intermediale Kunsttherapie

Die intermediale Kunsttherapie geht davon aus, dass jeder Mensch ein künstlerisches Potential, Selbstheilungskräfte und verschiedene, individuell ausgeprägte Ausdrucksmöglichkeiten hat, bzw. auf Ausdrucksmöglichkeiten anspricht.

Zentraler Bestandteil dieser Fachrichtung sind der Einsatz, die Verbindung und Kombination von Ausdrucks-, Spiel- und Gestaltungsformen aller Kunstdisziplinen wie:

- Bildnerisches und dreidimensionales Gestalten
- Poesie / Schreiben
- Tanz / Bewegung
- Musik / Rhythmus
- szenisches Spiel / Theater
- Performance und neue Medien.

Durch spielerisch-kreatives Handeln im künstlerisch-therapeutischen Prozess und im gezielt eingesetzten Medienwechsel werden vorhandene Ressourcen gestärkt und neue Perspektiven und Sichtweisen ermöglicht.

Oft geht es vor allem um den anregenden Prozess, um die Beziehungsgestaltung, ums Tun. Dies ist vor allem für Menschen mit einer Behinderung entscheidend: Im spielerischen und absichtslosen Umgang mit künstlerischem Material werden sie ermutigt, Neues zu erproben und aus festgefahrenen Abläufen oder Stereotypen auszusteigen.

3.5 Musiktherapie

Anliegen der Musiktherapie ist es, Menschen mit Musik zu bewegen und Musik zur Heilung einzusetzen. Über das Hören öffnet die Musik die Tür zum Innersten des Menschen. Als Kunst, die sich innerhalb der Zeit gestaltet, hat die Musik ein besonderes Verhältnis zur Entwicklung und zum Werden.

Musik ist in der Lage, die Sprache zu ergänzen oder zu ersetzen. Sie weckt Gefühle und kann diese zum Ausdruck bringen. Sie erregt Interesse und motiviert zu Kreativität, sie schafft Gemeinschaftsgefühl und Verbundenheit, sie aktiviert Bewegung, sie ist körperlich spürbar. Musik erlaubt es mit seinem persönlichen Wesenskern in Berührung zu kommen und Zugang zu dessen Ressourcen zu finden.

Ausgangspunkt ist das Hervorbringen und Gestalten von Ton- oder Klangelementen als individuelle authentische Aussage. Musiktherapie heilt mit Tönen, Klängen, Rhythmen und der Stille. Nebst dem Gesang kommen verschiedene leicht spielbare Musikinstrumente zur Anwendung. So arbeitet Musiktherapie durch den konzentrierten Umgang mit Instrumenten auch an der Verbesserung der motorischen Möglichkeiten, regt den Hörprozess an und stärkt Ausdauer und Konzentration.

4. Unterstützung

Die Anwendung von Kunsttherapie im Behindertenwesen wird von folgenden Verbänden gefordert oder gewünscht:

- **DOK – Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe**
unter anderem gehören dazu AGILE, FRAGILE Suisse, Pro Infirmis Schweiz, Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen)
- **Curaviva – Verband Heime und Institutionen Schweiz**
- **Insos – Soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz**
- **insieme Schweiz – für Menschen mit geistiger Behinderung**
- **Integras – Fachverband Sozial- und Sonderpädagogik**
- **VAHS – Verband anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapie in der Schweiz**
- **Vereinigung Cerebral Schweiz**
für Menschen mit cerebralen Bewegungsstörungen und/oder Mehrfachbehinderung
- **Autismus Schweiz – für Menschen mit Autismus**
- **KVEB – Konferenz der Vereinigungen von Eltern behinderter Kinder**